

Laudatio aus Anlass der Verleihung der „Wertheimer-Schloß-Medaille“

Von Dr. Hans-Georg Weidinger, Nürnberg

an Karl Rebele, anlässlich des 100. Stiftungsfestes der Loge „Zur Wahrheit“
am 29. September 2007 in Nürnberg

Lieber Herr Rebele,
verehrte Anwesende,
liebe Schwestern und Brüder alle!

Unser Bruder Kurt Wörl hat eben erklärt, wie wir Brüder von der Loge „Zur Wahrheit“ zur Stiftung und heute zur erstmaligen Verleihung der „Wertheimer-Schloß-Medaille“ gekommen sind.

Jetzt wissen also alle hier Anwesenden, welche Medaille heute Herr Rebele erhalten soll, aber noch nicht, warum ausgerechnet er sie erhalten soll.

Dazu muss ich ganz kurz etwas ausholen. Natürlich haben wir in unserer Loge schon länger darüber nachgedacht und auch debattiert, wem wir denn diese von uns ja ganz neu, aber von grundsätzlichen freimaurerischen Idealen her konzipierte Medaille, als erstem Preisträger verleihen können. Und es stellte sich dabei heraus, dass es leichter ist, eine solche Medaille zu kreieren, als dann einen Kandidaten zu finden, der auf die Idee dieser Medaille wirklich passt.

Schließlich kam aus unseren Reihen der Vorschlag, Herrn Rebele mit dieser Medaille zu ehren für sein Engagement in der „Nepalhilfe Beilngries. Einer unserer Brüder kennt ihn schon länger, da er selbst in Nepal persönlich sehr engagiert ist. Ich gebe zu, dass zunächst nicht nur ich in unserer Loge diesem Vorschlag skeptisch gegenüberstand. Nicht weil wir nicht beeindruckt sind von dem was die Nepalhilfe Beilngries leistet, sondern weil uns zunächst nicht klar war, wie dieses Engagement von Herrn Rebele zu den Ideen passt, die uns zur Gründung unserer „Wertheimer-Schloß-Medaille“ bewegte.

Aber immerhin, wir haben uns entschlossen, Herrn Rebele zu einem Abend in unserer Loge einzuladen, damit er uns über seine Nepalhilfe erzählt. Und da ist es dann passiert.

Mir war nach dieser ersten Begegnung schlagartig klar, dass Herr Rebele der Richtige ist – und übrigens auch allen meinen Brüdern, die ich danach sprach. Aber das nützt dem Rest der heute hier versammelten Gäste noch nichts.

Aber jetzt möchte ich erst einmal die persönlichen Grunddaten von Herrn Rebele nennen:

Er ist Jahrgang 1955 und kam ¼ Stunde nach seinem Zwillingbruder am 12. Februar dieses Jahres zur Welt. Er ist also gleich von Anfang mit Konkurrenz auf die Welt gekommen – und dann noch als 2.-Geborener!

Immerhin, er ist mit Pegnitzwasser getauft – da hat er sich schon gleich seinen ersten Pluspunkt als Kandidat für diese Medaille eingefahren, kaum dass er auf der Welt war.

Dann verbrachte er seine Kinder- und Jugendzeit in Beilngries im Altmühltal, einem heute noch reizvollen kleinen Ort, fernab vom Getriebe der Welt. Da ging es ihm wie mir, wenn auch bei mir ein paar Jahre früher. Ich wurde nämlich in der späteren Weltkulturerbestadt Bamberg geboren, was mir heute noch gelegentlich hochachtungsvolle Blicke einbringt. Aber leider habe ich schon 14 Tage später meine ersten 4 Jahre in der Welt-Bierstadt Kulmbach verbracht – mit einem Erbe, das man mir heute noch ansieht.

Nach seinem Realschulabschluss trat Karl Rebele - stante pede – mit 18 Jahren in den Dienst der bayrischen Polizei ein.

Dazu möchte ich aus den mir von Herrn Rebele überlassenen Unterlagen über sich selbst zitieren:

„Nach meinem Eintritt in die bayer. Polizei am 11.09.73 folgte eine abwechslungsreiches dienstliches Berufsleben, in vielerlei Verwendungen in der ich meinen Beruf, ja auch eine Berufung fand.

Besonders in den vergangenen 10 dienstlichen Jahre erwarb ich mir mit dem Tätigkeitsbereich "Gewalt in der Familie" besondere Erkenntnisse.“

Da hatte er sich nun schon den zweiten Stern in unserer Checkliste für die Wertheimer-Schloss-Medaille erworben. Nicht weil er zur Polizei gegangen ist, sondern weil er seinen Weg im Beruf so menschlich konsequent gegangen ist, dass er ihm zur Berufung wurde, und zwar insbesondere in einem Bereich - Gewalt in der Familie - in dem Interesse am anderen Menschen und seinen Problemen, also Mitmenschlichkeit, besonders gefragt ist.

Wie es sich für jeden recht geratenen jungen Menschen männlichen Geschlechtes gehört, begeisterte er sich als junger Mensch am Sport, engagierte sich im Breitensport und träumte von der großen weiten Welt auf den gelese- nen "Fußspuren" eines Sven Hedin, Alexander v. Humboldt, Wilhelm Filchner u.a.m.

Sobald das selbstverdiente Geld reichte, ging er dann diesen Fußspuren mit seinen eigenen Füßen nach. Und nicht nur das: er nahm seinen Kopf und vor allem auch sein Herz mit.

Dazu möchte ich wiederum Karl Rebele selbst - nur leicht verkürzt - zitieren:

„Wie das Symbol des Naturpark Altmühltal "Ein Ammonit" tastete ich mich aus Beilngries in die globale Welt der Länder.

...

Aus meinem ureigenen Empfinden war dies jedoch nur eine Welt, in die ich mehr und mehr eindringen durfte. Gleich einem Spagat, den ich zwischen meiner privaten, dienstlichen Welt und meiner Reisewelt erlebte. Hier waren "Training, Dehnung und Gelenkigkeit" von mir gefordert, um die Bandbreite des Sehens, Fühlens und Erlebens zu verarbeiten und zu verstehen.

Welche Diskrepanz stellte ich zu den Werten wie Toleranz, Gleichheit, Gerechtigkeit fest - die hier und in einem Umfeld gelebt und praktiziert wird.

Mein Trainingsprozess für Hilfsbereitschaft, Mitgefühl und auch der Form der "Brüderlichkeit" war für mich mehr und mehr eine reale Meßlatte, an der ich mich nicht nur im dienstlichen Alltag messen wollte - sondern dies auch einbringe und zu leben versuche.“

Also nach diesem Zitat wird wohl mindestens jedem heute hier anwesenden Bruder Freimaurer klar, warum schon bei der ersten Vorstellung von Herrn Rebele in unserem Logenhaus, die Sternchen auf seiner Checkliste nur so kollerten.

Aber Vorsicht. Schon der alte Geheimrat Goethe sagte ja:

„Grau teurer Freund ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldner Baum“

Nun, nach seinen eigenen Worten wurde für Karl Rebele, den leidenschaftlichen Bergsteiger, seine erste Reise 1986 nach Nepal - mit 31 Jahren! – zum, wie er selbst sagt, „Schlüsselerlebnis“. Ich darf das nach seinen eben zitierten Worten über Sinn und Erlebnis des Reisens so deuten, dass er bei dieser Reise, bei den Wanderungen am "Vordach der Welt" den Schlüssel fand zu dem Grün des Goetheschen „goldnen Baums“.

Ich zitiere dazu wieder Karl Rebele in Ausschnitten:

„... es entstand für mich sehr schnell die Erkenntnis, dass Nepal nicht nur ein Land der Berge ist - sondern eine wundervolle Schatztruhe mit einer Vielfalt von faszinierenden Dingen und Werten.

Was mich in Nepal besonders berührte, war natürlich die Armut und soziale Ungerechtigkeit, die in dem Königreich Nepal vorherrschte und die in mir den Wunsch - die Sehnsucht - erwachsen ließ, nicht nur normale Berge zu besteigen und hohe Pässe in wochenlangen Märschen zu überqueren.

Mein Motto/meine Einstellung "Aussichten erreichen - Einsichten gewinnen" - schuf mir die Möglichkeit, die sozialen Gipfel - die zunächst noch in weiter Ferne waren - zu sehen, zu spüren und dort hin aufzubrechen.“

"Aussichten erreichen - Einsichten gewinnen"!

Hier liegt wohl der Schlüssel sowohl zu Persönlichkeit von Karl Rebele, wie zu dem Werk, das er, nach ein paar Jahren des Verarbeitens, aufbaute:

Zusammen mit seinem Zwillingbruder Michael und noch zwei weiteren Polizeikollegen gründete er formell am 18.03.92 die „Nepalhilfe Beilngries“.

Nicht ohne vorher – wie es sich für einen ordentlichen bayerischen Polizeibeamten gehört - geheiratet, eine Tochter gezeugt, ein Haus in Beilngries gebaut und einen Baum gepflanzt zu haben.

Was mit der Gründung der „Nepalhilfe Beilngries“ in Bewegung geriet und in den nächsten Jahren Gestalt annahm, ist etwas so Außergewöhnliches, das ich mich nicht imstande sehe, dieses Werk in dieser kurzen Laudatio auch nur annähernd zu würdigen. Ich empfehle allen heute Anwesenden dringend, sich dazu anhand von Unterlagen, die Herr Rebele mitgebracht hat, aus erster Hand zu informieren.

Und nun werden Sie/Ihr, verehrte, liebe Anwesende, sich vielleicht wundern. Obwohl hier etwas Außergewöhnliches von einem kleinen Polizeibeamten mit ein paar Freunden und Kollegen von der kleinen Stadt Beilngries aus geleistet wurde: diese großartige Leistung allein – so wie sie dinglich da steht - hätte uns von der Loge „Zur Wahrheit“ nicht ausreichend motiviert, heute die Wertheimer-Schloß-Medaille“ an Karl Rebele zu verleihen.

Denn uns Freimaurern geht es in letzter Konsequenz immer um den Menschen selbst, nicht primär um sein Werk – auch wenn das natürlich nicht voneinander zu trennen ist. Und es geht uns schon gar nicht um seinen Anerkennungs-Status in der Welt.

Deshalb, noch einmal: wir bewundern das Werk von Karl Rebele, aber wir ehren an dieser Stelle mit dieser Medaille den Menschen Karl Rebele.

Da sind wir nicht nur unserer freimaurerischen Überzeugung schuldig, das schulden wir auch den beiden Brüdern, die dieser Medaille den Namen geben. Warum das so ist, hat mein Bruder Kurt Wörl bereits erklärt.

Damit nun alle hier Anwesenden wenigstens ein bisschen verstehen, was uns Brüder von der Loge „Zur Wahrheit“ an dem Menschen Karl Rebele so fasziniert, gebe ich ihm noch einmal selbst das Wort (wieder in Ausschnitten):

„Dieses kleine Samenkorn wurde von mir "Über Berge - über Grenzen" nach Nepal gebracht, wo nach prägenden Lehr- und Lernjahren, zwischenzeitlich ein wahrer "Kreislauf des Lebens" an Projekten entstanden ist.

...

„Es war für mich entscheidend, dass auf dieser Reise in eine andere Dimension, mir Menschen gefügt oder zur Seite gestellt wurden, die ein profundes Wissen über das Land Nepal, über Hilfe, Organisation und Netzwerke haben und die meistens auch die notwendigen Charaktereigenschaften an Menschlichkeit und Empathie zeigen.

...

Mehr denn je erkenne ich, dass ich bei all den Auszeichnung und Wertungen "klein" werden muss und auch die Demut verspüre - an großen Dingen klein zu werden, um die Großartigkeit des Tun und Schaffens Dürfens zu verspüren"

Verehrte Gäste, liebe Schwestern und Brüder!

Karl Rebele hat in der Tat schon viele hochgradige Ehrungen bekommen, angefangen vom Bundesverdienstkreuz am Band (1997), bis zum Orden „Prabal Gorkha Dahksin Bahu“ des damaligen (1998) Königs von Nepal. Auszeichnungen, die er und seine Mitstreiter sich wahrlich verdient haben.

Aber ich weiß, wir Brüder von der Loge „Zur Wahrheit“ wissen, dass es ihm darauf nicht ankommt. Selbst das Helfen bei wirklich Bedürftigen ist nach unserem Verständnis zwar für ihn ein wesentlicher Antrieb, aber nicht sein letztes Motiv. Dieses letzte Motiv, so verstehen wir jedenfalls Karl Rebele, ist das Wachsen als Mensch, und zwar

sein Wachsen als Mensch am Mitmenschen. So wie es z.B. Rilke in dichterischer Form ausgedrückt hat in seinem Gedicht¹ (1. Strophe):

*„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten wohl nicht vollbringen
aber versuchen will ich ihn.*

...

Dieses Leben des Menschen Karl Rebele in wachsenden Ringen mit seinen, das heißt mit unseren Mitmenschen, das hat uns Brüder von der Loge „Zur Wahrheit“ veranlasst, dass wir uns heute dafür bei ihm mit unserer „Wertheimer-Schloß-Medaille bedanken.

¹ Aus dem Stundenbuch, erschienen 1905